

## Redaktioneller Teil

### Bekanntmachung der Geschäftsstelle.

#### Betr.: Mitgliedsbeitrag.

Wir bitten hiermit unsere Mitglieder,  
den Mitgliedsbeitrag von **Mk. 11.25** für das erste Vierteljahr 1931  
(Januar—März)

auf Postcheckkonto Leipzig 13 463 spätestens bis zum  
25. Januar 1931 zu überweisen. Bei den Zahlungen bitten  
wir anzugeben: Betr. M. B. I. Vierteljahr.

Vorauszahlung des Mitgliedsbeitrags für das ganze Jahr  
1931 (Mk. 45.—) ist erwünscht.

Soweit Zahlung durch Kommissionär oder über die BVO in  
Frage kommt, wird die Einziehung der Beiträge auf diesem  
Wege erfolgen.

Wir bitten, durch baldige direkte Zahlung oder rechtzeitige  
Anweisung des Kommissionärs zur Abkürzung des Inkassover-  
fahrens beizutragen.

Leipzig, den 2. Januar 1931.

Dr. Heß.

### Zur Jahreswende.

Von Prof. Dr. G. Menz.

Das Jahr 1930 hat für den deutschen Buchhandel auf organisatorischem Gebiet keine neuen Entscheidungen von größerer Wichtigkeit gebracht. Die Entwicklung, die zu den grundlegenden Satzungsreformen des Börsenvereins in der Zeit nach dem Kriege Anlaß gegeben hat, kann insoweit als abgeschlossen gelten. Das wird sich äußerlich wohl auch in der vorgesehenen Form Kantate 1931 bestätigen. Auf dem Gebiete der Ordnungen, der Kodifizierungen des buchhändlerischen Gewohnheitsrechts, mag noch manches zu regeln sein. Insbesondere die Neufassung der Verkehrsordnung ist ja bereits im Gange. Hier bleibt die Anpassung an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, die Verkehrsänderungen usw. ständige Aufgabe. Auch dafür aber ist bis auf weiteres mit der Satzungsreorganisation im grundsätzlichen der Rahmen und die Verfahrensweise endgültig so abgesteckt, daß der Fortgang gesichert und selbst im Ergebnis schon als einigermaßen festgelegt gelten kann. Darüber hinaus mangelt es der Organisation keineswegs an Aufgaben und Arbeitszielen. Werbungs- und Bildungsfragen spielen noch immer ihre Rolle. Die letzteren werden es vermutlich künftig noch mehr als bisher schon tun müssen. Auf dem Gebiet des Urheber- und Verlagsrechts ist so manches im Fluß. Hier wie auch anderswo noch gilt es die Interessen des Buchhandels bei der Gesetzgebungsvorbereitung entsprechend wahrzunehmen. Rückblick und Umschau im Augenblick der Jahreswende jetzt haben aber auch auf allen diesen Gebieten kaum einschneidende Entscheidungen zu vermerken. So gibt es sich für den Chronisten von selbst, die Aufmerksamkeit mehr auf die allgemeineren Zusammenhänge zu lenken, in denen der Buchhandel steht und von denen er sein Schicksal mitbestimmt sieht. Zwar sind hier ebenfalls keine Marksteine der Entwicklung zu verzeichnen. Vielleicht ist es aber schon lehrreich und wichtig genug, überhaupt einmal einen Blick auf das Ganze dieser Dinge zu werfen. Die Gelegenheit sei zugleich benutzt, auf einige Veröffentlichungen hinzuweisen, die weiteres Material zur Beurteilung der Probleme enthalten.

Im Vordergrund des Interesses stehen naturgemäß nach wie vor dabei die politischen und die wirtschaftlichen Verhältnisse. Da wir darüber fortlaufend berichten, kann dieses Kapitel jedoch hier überschlagen werden. Zur Beurteilung der Wirtschaftslage ganz im allgemeinen an der Jahreswende sei nur eine Stimme angeführt, die um ihrer zentralen Stellung willen wohl besondere Beachtung beanspruchen darf. Die Berliner Industrie- und Handelskammer schreibt in ihrem soeben veröffentlichten Jahresbericht am Schluß des allgemeinen Teiles:

Die Abhängigkeit von der Weltwirtschaftskrise, deren Beendigung, insbesondere in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, noch nicht übersehbar ist, trifft auch die deutsche Wirtschaft und erschwert den Wiedereintritt normaler Absatzbedingungen. Unter diesen Umständen ist es fast unmöglich, am Ende eines Wirtschaftsjahres, dessen Konjunkturverlauf sich gerade zum Jahresluß so zugespitzt hat, einen Ausblick für das neue Jahr zu geben. Wir glauben jedoch, daß gewisse Aussichten für eine Besserung der Lage vorhanden sind. Es darf nicht übersehen werden, daß die Aufrechterhaltung der Ausfuhr trotz der Opfer, mit denen diese Entwicklung erkauft werden mußte, sowie die Aktivität der Handelsbilanz zwei verhältnismäßig günstige Faktoren im Wirtschaftsbild 1930 darstellen. Die durch die konjunkturellen Einflüsse bedingte Flüssigkeit am internationalen Geldmarkt und die verhältnismäßige Leichtigkeit des internationalen Kapitalmarktes bieten für den Zeitpunkt eines Wiederanstiegens der Konjunktur für ein auf fremdes Kapital so stark angewiesenes Land wie Deutschland besondere Vorteile, die sich vornehmlich in der Verringerung der Zinslast für die aufzunehmenden fremden Mittel auswirken werden. Die unter dem Zwang der Verhältnisse durchgeführte äußerste Einschränkung der Lagerhaltung in Halb- und Fertigfabrikaten muß bei Eintritt selbst der dringendsten Bedarfsdeckung durch die notwendige Auffüllung der Lager die Erzeugung ankurbeln. So ergeben sich aus dem langen Verlauf der Krise einzelne Umstände, die eine Vereinigung der Gesamtlage darstellen und den Boden für eine Besserung bereiten.

Die Aufstellung und Durchführung des Finanzprogramms der Reichsregierung gewährt, ganz abgesehen davon, wie man sich vom Standpunkt der einzelnen Interessenten aus zu dem System der Deckung des Reichsdefizits stellen kann, die Grundlage für die Wiederherstellung des Vertrauens des In- und Auslandes in die Ordnung des Reichshaushalts. . . . Als ein besonderes Aktium für die nahe Zukunft betrachten wir ferner die Feststellung zunehmender Erkenntnis im Auslande über die wirtschaftliche Verbundenheit aller an der Weltwirtschaft maßgeblich beteiligten Länder sowie die Einsicht, daß nicht nur eine Übersteigerung der Produktion und nicht nur die Verkennung der Absatzmöglichkeiten, sondern auch die Hortung des Goldes und die Gestaltung der Reparationsverpflichtungen als Ursachen der Weltkrise zu bezeichnen sind. Schon hat eine Zusammenarbeit der Notenbankpräsidenten für Gegenmaßnahmen begonnen mit dem Ziel einer zweckmäßigeren Ausnutzung der Goldvorräte. Es wird ferner eine Überprüfung der bisherigen Lösung der Reparationsverpflichtungen folgen müssen, um auch von dieser Seite aus einer dauernden Beruhigung der Weltwirtschaft die Wege zu ebnen.

Man kann nur wünschen und hoffen, daß der hier anfliegende Optimismus recht behält und sich erfüllt. Der Glaube an die Zukunft ist die stärkste Stütze für den Aufstieg. Deutschland gerade kann gar nicht anders als mit dem festen Entschluß in das neue Jahr eintreten, daß es besser werden müsse und daß es gilt, alle Kraft dafür einzusetzen. Unbeschadet dessen kann es jedoch nur von Vorteil sein, sich über die Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen sich der Wiederaufbau zu vollziehen hat, so klar wie nur irgend möglich zu werden.